



In Conversation with Ursula

„Vorbei an allem akademischen Streit – ob „figürlich“ oder „abstrakt“, zweckgebunden oder frei – (...) gelangen Ursula Huth Bilder von der Liebe und Einsamkeit, von beglückender Zweisprache zwischen Mensch und Natur, von der Vergänglichkeit aller Dinge und der ständigen Erneuerung im Kreislauf des Lebens. Der Werkstoff Glas fügt sich dabei scheinbar mühelos der Kraft ihrer inneren Bilder. Obwohl er nie um seiner eigenen Schönheit willen eingesetzt wird, sondern als Medium für eine ganz bestimmte Aussage dient, wirkt er im höheren Sinne schön angesichts der Harmonie aller Bestandteile. Ungeachtet des aufwändigen Arbeitsvorgangs gelingt es der Künstlerin, den Eindruck des Spontanen, der schwebenden Leichtigkeit ihrer Kunstwerke zu erhalten. In ihrer Art kann man sie nur mit dem japanischen Haiku vergleichen, dessen wenige Worte meist ebenso leicht und spielerisch daherkommen, sich in der Form beschränken und doch zu metaphysischer Tiefe vordringen. Die japanischen Dreizeiler und Ursula Huths Gläser suchen im Alltäglichen die verborgenen Botschaften des Universums im Menschen und in der Natur.“

Christina Ossowski¹

U.K.: Boote mit ihrer archaischen Symbolik spielen seit langem eine zentrale Rolle in Ihrem Œuvre. Ihnen standen anfangs Häuser, sogenannte „castles“ und „tipis“ zur Seite. Eine neue 3-teilige Arbeit, „Cargoes-hi izuru“, eröffnet den Katalog zu Ihrer jüngsten Ausstellung im japanischen Ise, einem für den Shintoismus traditionell bedeutenden Ort. Sie ist Boot und Haus zugleich. Zeigt sich darin so etwas wie ein künstlerischer Wandel?

Ursula Huth: Dass Sie ausgerechnet von „Cargoes-hi izuru“ spre-

„Irregardless of all academic discourse, whether figurative or abstract, applied or fine art ... Ursula Huth succeeds in creating images of love and loneliness, of joyful dialogue between people and nature, of the transitory nature of all things, and of the constant renewal in the cycle of life. The material glass seems to effortlessly obey the force of her inner pictures. Although she never uses glass for its own beauty, only as a medium for a very specific message, it seems beautiful in view of the harmony of all

parts. Despite the complex procedure, the artist succeeds in maintaining the impression of spontaneity, of a floating lightness in her art works. Her manner can be compared to the Japanese haiku, whose few words often seem just as light and playful; its form is restricted and yet reaches a metaphysical depth. The Japanese three-line poems and Huth's glass works seek in the everyday the hidden messages of the universe in human beings and in nature.“

Christina Ossowski¹



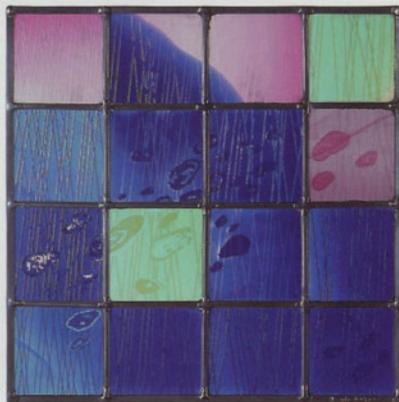
View into the exhibition



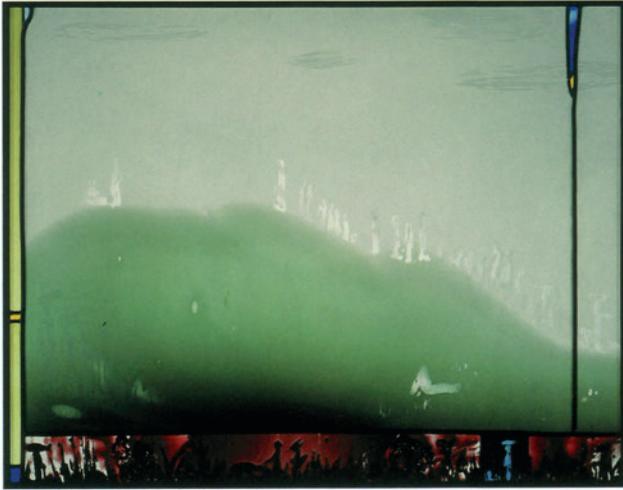
Huth



Ursula Huth: "Tau-Tau", 1996, H. 61 cm x W. 74 cm, overlay glass, acid etched, sandblasted, engraved, leaded



Ursula Huth: "Squares-Series No 1-6", 2005, H. 26 cm x W. 26 cm, all 6 panels overlay glass, acid etched, sand blasted, engraved



Ursula Huth: "Schönbuch", 2002, H. 63 cm x W. 80 cm, overlay glass, acid etched, sandblasted, engraved, leaded

chen, verblüfft mich, denn es ist die letzte Arbeit, die ich für die Ausstellung in Japan gemacht habe. Also eine Art Schlussstein. Formal gesehen ist sie die folgerichtige und konsequente Schlussfolgerung aus meiner Auseinandersetzung mit Glas, das als Material in meiner Arbeit

zwingend für den Ausdruck sein muss, ihn sozusagen steigern soll, wobei aber die Form (losgelöst vom verwendeten Werkstoff) autonome Gültigkeit hat.

Bei den frühen geblasenen „castles“ und „tipis“ war die Form schon Symbol. Außen immer flach,

Ursula Huth: "Cargoes-Surabaya 3", 1996/2004, 7 parts, H. 42 cm x W. 32 cm x D. 14 cm, pâte de verre, cast in a mold, partly polished, cast brass (cire perdue)



so dass sie sich zum Bemalen eignete. Ich kam ja von der Malerei. Seit Jahren arbeite ich verstärkt mit Pâte de verre. Arbeiten wie „Cargoes-hi izuru“ werden ganz zur Plastik. Gerade in dieser Arbeit, mit ihren verschiedenen Aggregatzuständen verwirklichen sich für mich die Möglichkeiten des Werkstoffes Glas: zeigen – verbergen – durchsehen – verschließen.

Was die Symbole angeht, so versuche ich sie weiter zu entwickeln, zum Beispiel der Bedeutungsebene „Boot“ weitere wie „Frucht“ oder „Samenkapsel“ hinzuzufügen. Dabei bediene ich mich einer gewissen Abstraktion, die wiederum es dem Betrachter erlauben soll, ganz eigene Deutungsansätze zu sehen.

U.K.: Was bedeutet „Reise(n)“ für Sie?

Ursula Huth: Tatsächlich bin ich relativ häufig auf Reisen. Und dabei

U.K.: *Boats and their archaic symbols play a central role in your work since a long time. Originally houses called "castles" or "tepees" accompanied them. A new three-part work Cargoes-hi izuru stands at the beginning of the catalogue of your most recent exhibition in Ise, Japan, traditionally an important site for Shintoism. It is at the same time a boat and a house. Is that something like an artistic metamorphosis?*

Ursula Huth: That you mention Cargoes-hi izuru of all my works, astounds me, for it is the last work that I made for the exhibition in Japan. It is a type of keystone. Formally, it is the logical conclusion to my discourse with glass, a material that is necessary for the expression in my work; it heightens it, while the form (freed from the material used) has an autonomous validity.

In the early blown "castles" and "tepees" the form was already the symbol. It was always smooth on the outside, so that it was suitable for painting. I come from painting, after all. For many years, I have been working more with pâte de verre. Works such as Cargoes-hi izuru are completely sculptural. Especially in this work, with its various states, the possibilities of the material glass are realized: showing, hiding, looking through, closing. As far as the symbols are concerned, I attempt to continue to develop them. For example, to boat I add the meaning of fear or seed capsule. I use a certain abstraction, which allows viewers to make their own interpretations.

U.K.: What is the significance of "travel(ing)" for you?

Ursula Huth: I do indeed travel relatively often. Although in my heart, I am happy at home. It started in the early 1980s, when I first traveled to the USA. I wanted to learn glassblowing and in Germany

bin ich im Grunde meines Herzens glücklich zu Hause. Angefangen hat alles Anfang der 80er mit meinen ersten Reisen in die USA. Ich wollte Glasblasen lernen und in Deutschland gab es so gut wie keine Möglichkeit dazu. Reisen sind für mich nicht beliebig oder stellen eine Zerstreuung dar. Reisen (oder Arbeitsaufenthalte in fremden Ländern) kommen vielmehr auf mich zu. Das Reisen, möglicherweise Strapazen, extreme Witterungen, Unwegsamkeiten, fremde Düfte und Geräusche, die Herausforderung aller Sinne, vermag unkalkulierte Wendungen in der künstlerischen Arbeit zu bewirken, andere Energiequellen tun sich auf. Die Erfahrung dieser Reisen halte ich in Skizzen und Texten fest. Sie helfen mir (wie auch andere Erlebnisse) zur Orientierung auf meiner inneren Landkarte. Reisen ist eines der Mittel zur inneren Standortbestimmung.

Eine weitere Form des Reisens, von denen zweifellos ebenfalls eine große Kraft für das künstlerische Wirken ausgeht, sind die Reisen ins Innere – die Phantasie Reisen in Phantasiewelten.

U.K.: Welche Rolle spielen Symbole?

Ursula Huth: Ich arbeite mit Symbolen, um konkrete Bildideen zu verärseln und gefühlte Ideen in abstrakten Chiffren und Zeichen auszudrücken. Der Betrachter, der sich mit den Arbeiten auseinandersetzt, soll den Symbolgehalt des Gesehenen für sich selbst entdecken. Er ist dabei frei und kann sich auch auf Lesarten fern von lexikalischen Deutungen einlassen. Es gibt die großen Grundsymbole wie Boot, Haus, Mensch oder Tier, und dann solche, die ich erfinde. Zu einem großen Teil funktionieren sie kulturübergreifend. In ihrer Abstraktion konzentrieren sie die Emotionen und können universal verstanden werden.



Ursula Huth: "Cargoes-matcho gonda 4", 1995/2004/2005, 3 parts, H. 22 cm x W. 37 cm x D. 22 cm, pâte de verre, cast in mold, partly polished, cast brass (cire perdue)

U.K.: Welchen Part übernimmt die Farbe?

Ursula Huth: Farbe und Licht ermöglichen im Glas sensationelle Wirkungen und je nach Lichtintensität stetige Veränderungen. Während künstlerische, ästhetische Aspekte Voraussetzung für mein Schaffen sind, sind sie gleichzeitig doch nur Hilfsmittel um Emotionales zu lenken. Besonders meine Reisen, die Arbeitsaufenthalte in Asien und speziell in Indien mit dem ganz an-

deren Licht und den anderen Farbsituationen haben mich ermutigt, geradezu enthemmt im Einsatz von Farbe. Mir ist so als würde ich anfangen, die akademisch gesetzten Regeln zu überwinden.

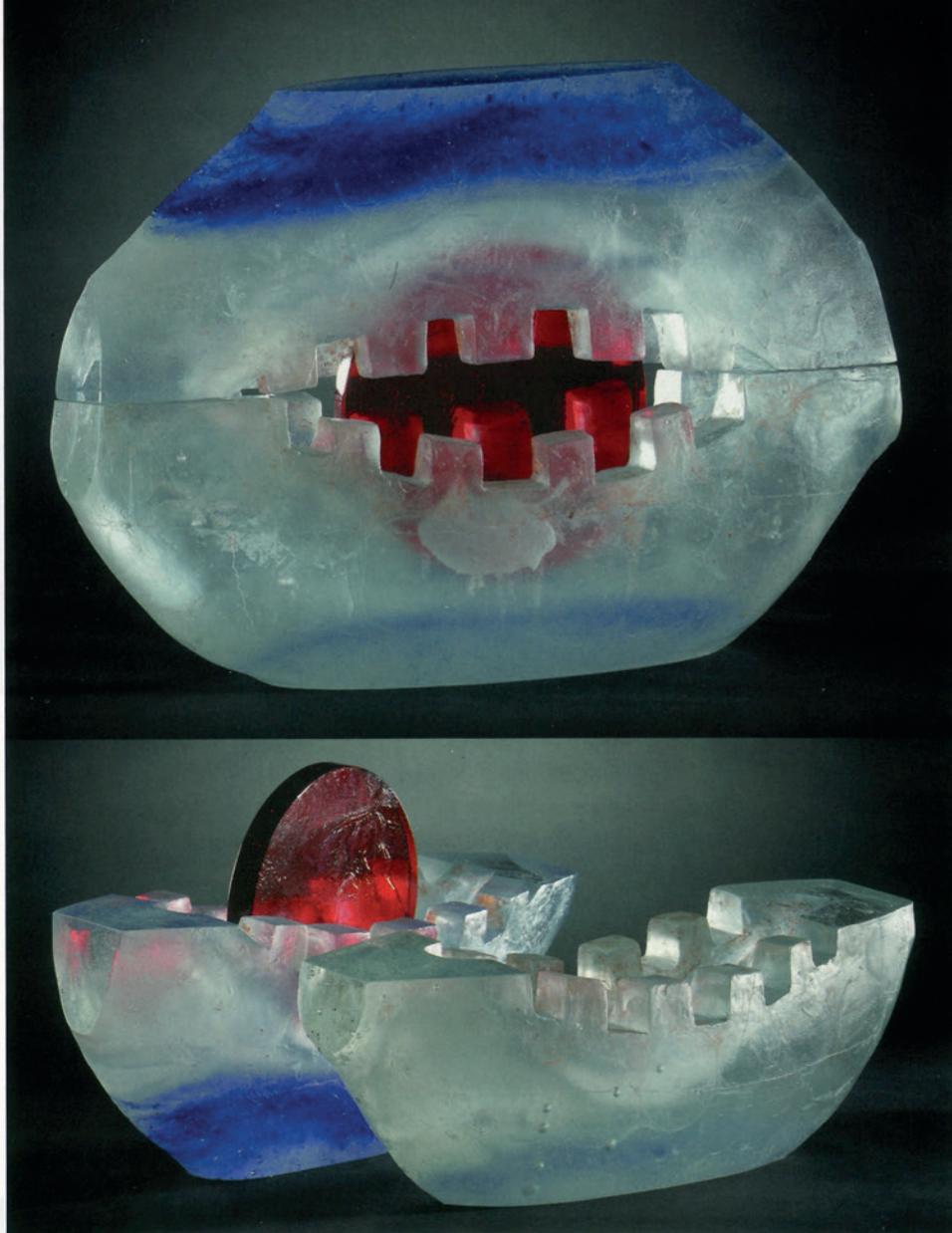
U.K.: Dr. Helmut Ricke hat einmal gesagt, dass Sie in der deutschen „Glaslandschaft“ eine Sonderstellung einnehmen. Wo finden Sie für sich Ihre künstlerische Heimat?

Ursula Huth: Diese Frage stellt sich mir nicht, um etwas zu finden

that was not possible. Travel is not arbitrary for me or a distraction. Traveling, possible hardships, extreme weather conditions, rough situations, strange scents and noises, the challenge to all my senses can effect uncalculated shifts and turns in my artistic work; new sources of energy open up. While traveling I record my experiences in sketches and in writing. They help me (like other experiences as well) to find my orientation on my own



Ursula Huth: "Cargoes-matcho gonda 3", 1995/2004, 3 parts, H. 22 cm x W. 32 cm x D. 20 cm, pâte de verre, cast in a mold, partly polished, cast brass (cire perdue)



Ursula Huth: "Cargoes-hi izuru", 2004/05, 3 parts, H. 38 cm x W. 52 cm x D. 17 cm, variant H. 28 cm x W. 52 cm x D. 17 cm, pâte de verre, cast in a mold, partly polished, cast brass (cire perdue)

muss ich es suchen. Ich fühle mich heimisch in der Auseinandersetzung und Entwicklung neuer Arbeiten. Dabei sind Arbeit und Leben keine antagonistischen Positionen. Vor allem in dieser Situation bin ich authentisch und glücklich.

U.K.: Der Ise-Schrein gilt als höchstes shintoistisches Heiligtum in Japan. Jährlich pilgern bis zu 6 Millionen Japaner zu den über 200 Bauten im klassisch japanischen Baustil. In seinem Katalogessay schildert Sadaaki Ujitoko, Direktor des Sautahiko Jinja Shoha Mu-

seums und Oberpriester am Sarutahiko Schrein, eine Begegnung mit Ihnen, die ihm das Gefühl gegeben hat, ihre Kreativität wurzeln in dem gleichen Boden wie der Shintoismus. Gibt es für Sie so etwas wie spirituelle Orte? Eine spirituelle Inspiration?

Ursula Huth: Also wenn es um eine Verwandtschaft zwischen meiner Arbeit und dem shintoistischen Lebens- oder Seins-Verständnis geht, so sehe ich die in der Achtung und Wertschätzung von Natur und Kreatur. Mich umfängt dieses Le-

bensgefühl gänzlich – und offenbar findet das seinen Ausdruck in meinen Arbeiten.

Etwas ganz anderes ist die Frage nach der spirituellen Inspiration oder dem spirituellen Ort. Sie lässt sich ganz einfach mit „Ja“ beantworten, ohne dass das einer rationalen Erklärung bedarf. Ohne Absicht bin ich immer wieder an solche Orte gelangt. Manchmal sind es historische Orte, deren genius loci mich in seinen Bann zieht. Ise mit seiner phantastischen Geschichte könnte

inner map. Traveling is one of the means to define my inner position.

Another form of travel, which also generates great power for artistic work, is travel into my inner self, fantasy trips into fantasy worlds.

U.K.: Which role do symbols play?

Ursula Huth: I work with symbols to veil concrete pictorial ideas and to express felt ideas in abstract signs. Viewers who immerse themselves in the works are to discover the symbolic significance for themselves. They are free to make associations far from encyclopedic interpretations. There are the big basic symbols such as boat, house, human being, or animal and those that I invent. Largely they function cross-culturally. In their abstraction, they concentrate the emotions and are universally understandable.

U.K.: What part does color have?

Ursula Huth: Color and light allow sensational effects in glass and, depending on the intensity of the light, constant changes. While artistic aesthetic aspects are the prerequisite for my work, they are at the same time only aids in directing the emotions. Especially my trips, my work trips to Asia and to India in particular, with the completely different light, have encouraged me, freed me from my inhibitions in the use of color. I have the feeling that I am beginning to overcome the academic rules.

U.K.: Helmut Ricke once said that you hold a special position on the German "map of glass." Where is your artistic home?

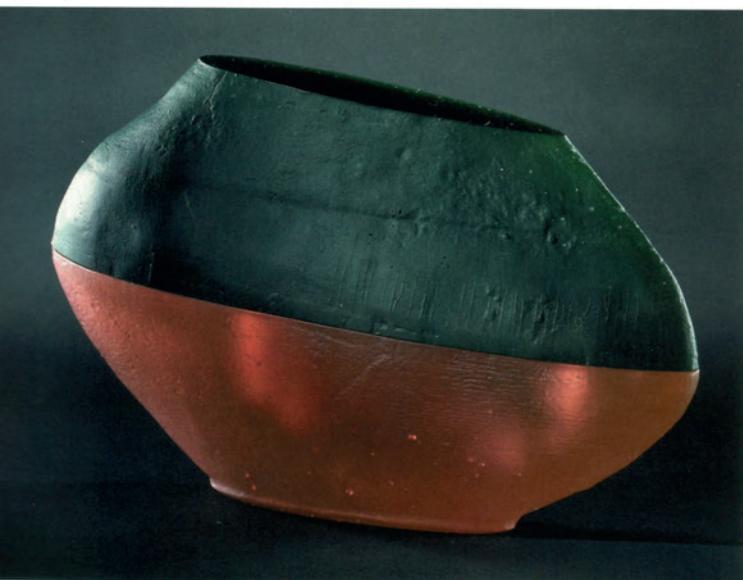
Ursula Huth: That is not a question I ask myself. In order to find something I have to seek it. I feel at home in the discourse and development of new works. Work and life do not hold antagonistic positions. In this situation above all, I am authentic and happy.



Ursula Huth: "Ein Weltbild 3", 2003, 5 parts, Ø 47 cm, H. 16 cm, pâte de verre, cast in a mold, partly polished, cast brass (cire perdue)



Ursula Huth: "Ein Weltbild 4", 2003, Ø 45 cm, H. 12 cm, pâte de verre, cast in a mold, partly polished, cast brass (cire perdue)



Ursula Huth: "Journey-Cargoes 6", 2003, 5 parts, H. 20 cm x W. 35 cm x D. 12 cm, variant H. 18 cm x W. 35 cm x D. 12 cm, pâte de verre, cast in a mold, partly polished, cast brass (cire perdue)

dazugehören. Aber diese Orte sind mein Geheimnis.

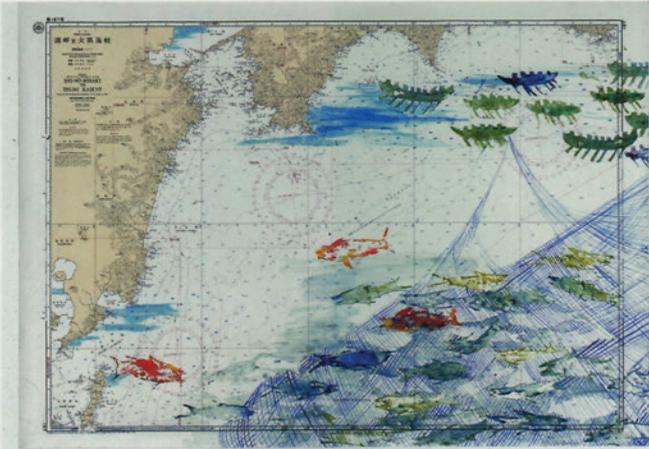
U.K.: Welche Botschaften sollen Ihre Arbeiten vermitteln?

Ursula Huth: Für mich gibt es im engeren Sinn keine „Botschaft“. Nehmen Sie zum Beispiel einmal die „Weltbilder“, das sind symbolische Darstellungen der Welt mit Zeugnissen menschlicher Zivilisation, die zur Kontemplation einladen. Oft lasse ich mich auch z. B. von der Schönheit einer Landschaft gefangen nehmen. Die Schönheit, die mich fesselt und die ich meinen Arbeiten innewohnen lassen möchte, ist vielfältig, sie soll viele Aspekte

U.K.: The Shrine of Ise is considered the most important Shinto shrine in Japan. Every year up to six million Japanese make pilgrimages to the more than 200 buildings constructed in a classical Japanese architectural style. In his catalogue essay, *Saddaki Ujitoko*, director of the Sautahiko Jinja Shoha Museum and high priest at the Sarutahiko Shrine, describes meeting you and having the feeling that your creativity has its roots in the same ground as Shintoism. Is there such a thing as a spiritual place for you? A spiritual inspiration?

Ursula Huth: If there is a relationship between my work and the Shin-

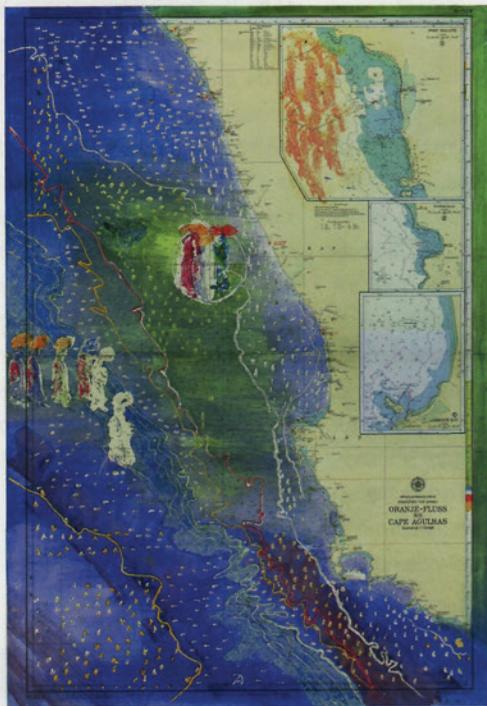




Ursula Huth: "Sio-no-Misaki", 2005, H. 76 cm x B. 108 cm, mixed media, painting on nautical map



Ursula Huth: "Rodriguez Island", 2003, H. 71 cm x B. 52 cm, mixed media, painting on nautical map



Ursula Huth: "Oranje Fluss", 1999, H. 108 cm x B. 76 cm, mixed media, painting on nautical map

des Lebens in sich tragen – denken Sie zum Beispiel an die verschiedenen Lastenträger; sie tragen Schweres mit Mühe, unter Schmerzen und dennoch mit Freude und Lachen.

U.K.: Sie realisieren auch Aufträge im Bereich der Architektur. Was reizt Sie daran? Gibt es besondere Herausforderungen, technisch, in der künstlerischen Konzeption? Welche Bedeutung hat dabei der Raum?

Ursula Huth: Der Reiz des Auftrages im Bereich der Architektur ist die Herausforderung, mit meinen Ideen auf eine vorbestimmte Umgebung, auf den vorgegebenen Raum intuitiv zu reagieren. Die Frage lautet: Was macht der Raum, die Aufgabe mit mir? Der Reiz liegt darin Neues zu entwickeln, sich für Neues zu öffnen. Meine Arbeit soll ein unverzichtbarer Teil des Rau-

to understanding of life, or being, then it is in the respect and high regard for nature and creation. This feeling for life surrounds me and apparently it finds expression in my works.

The question as to spiritual inspiration or spiritual place is a completely different one. I can simply answer that with YES, without it requiring any rational explanation. Unintentionally, I have repeatedly arrived at such places. Sometimes these are historical places whose genius loci cast a spell on me. Ise with its fantastic story could be one of these. However, these places are my secret.

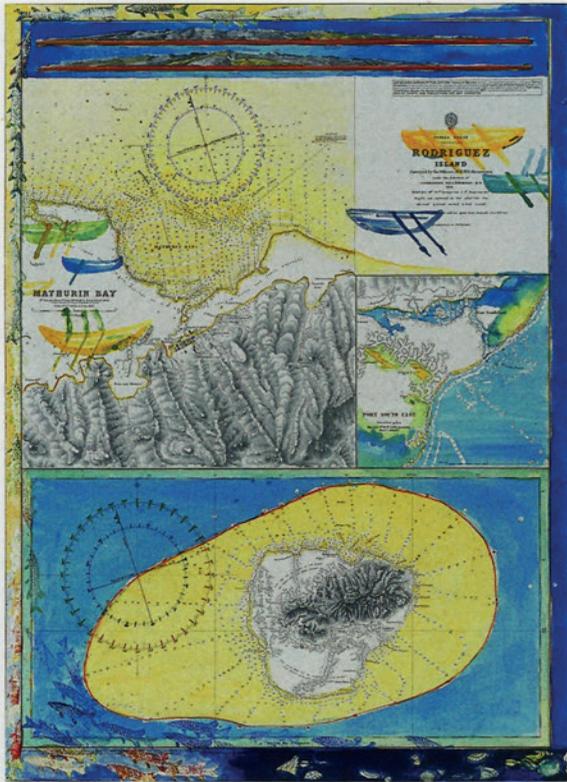
U.K.: What messages should your works convey?

Ursula Huth: For me there is no "message" in the narrow sense. Take for example the Weltbilder; they are symbolic representations of the world with evidence of

human civilization that invite to contemplation. Often I allow the beauty of a landscape to captivate me. The beauty that binds me and that I want to be part of my works is diverse; it should transport many aspects of life in itself. Consider, for instance, the various bearers; they carry heavy things with effort and pain and yet with joy and laughter.

U.K.: You also carry out commissions in the area of architecture. What appeals to you in that? Are there special challenges, technically, in the artistic conception? What significance does space have?

Ursula Huth: The appeal of an architectural commission is the challenge of intuitively reacting with my ideas to a prescribed environment, a predetermined space. The question is: What does the space, the task do to me? The appeal is in developing something new, to open



Ursula Huth: "Rodriguez Island", 2003, H. 71 cm x B. 52 cm, mixed media, painting on nautical map

mes werden. Bei der Bewältigung von vermeintlich technisch unmöglichem müssen Spezialisten das Unmögliche möglich machen. Um eine inhaltliche/künstlerische Konzeption zu erarbeiten, setze ich mich zunächst mit dem Zweck des Raumes (Innen-/Außenraum) oder Gebäudes auseinander. Da kann es schon sein, dass ich mich zuerst wochenlang in eine Bibliothek eingrabe, um z. B. mehr über die islamische Kultur zu studieren (Kinderkrankenhaus Kabul) oder darüber wie Menschen über Jahrhunderte versucht haben zu kommunizieren (Zentralvermittlung Telekom Stuttgart).

Interview: Uta. M. Klotz

Fotos: Claus Iden,
Hakubun Sakamoto, G. Duszynski

up to something new. My work should become an indispensable part of the space. In coping with that which is apparently technically impossible, specialists must make the impossible possible. To work out a thematic artistic concept, I first consider the function of the space (interior or exterior) or building. It can happen that I spend weeks in a library to study more about Islamic culture (the children's hospital in Kabul) or about how people have tried to communicate over centuries (Zentralvermittlung Telekom Stuttgart).

Interview: Uta. M. Klotz

Translated from German
by Claudia Lupri

Fotos: Claus Iden,
Hakubun Sakamoto, G. Duszynski



Ursula Huth

*1952 in Ulm/Donau

Education and Professional Experience

- 1972–79 Studies in painting and Stained Glass design
Stuttgart, Staatl. Akademie der Bildenden Künste,
Prof. Hans Gottfried von Stockhausen
Studies in Art History at Stuttgart University
- 1980–82 Rhode Island School of Design in Providence, RI/USA,
Prof. Dale Chihuly, Abschluss als Master of Fine Arts,
Sculpture Conducting courses in glass design and glass
painting
- 1983–98 Guestlecturer in the United States, Japan, Great Bri-
tain, CSSR/CSFR, Germany, Belgium
- 1987 Artist in Residence, CIRVA (Centre international de
recherche sur le verre et les arts plastiques), Marseille
Artist in Residence, Pilchuck Glass School, Seattle,
WA/USA
- 1994/95 Workstudy in metal casting in India
- 2001 Gastdozentin, Aussglass, Melbourne Australien
Guestlecturer, Lybster, northlandcenter, Schottland
und L'viv, Ukraine
- 2004 Gastdozentin, Ezra Glass School, Japan

Awards and Scholarships

- 1980 Jugendkunstpreis der Stadt Ulm DAAD Jahresstipen-
dium für USA
- 1981 International Peace Scholarship, Iowa, USA
- 1985 2. Coburger Glaspreis, Sonderpreis
- 1991 Württembergische Kunststiftung, Projektzuschuss
- 1994 Rakow Commission Corning Museum of Glass
- 2004 Kyohei Fujita Prize, International Glass exhib.
Kanazawa, Japan

The exhibition "Ursula Huth in lse, sea, sky, earth" is on view
11. 09.–11. 12. 2005 Sarutahiko Jinja Shoha Museum, lse, Japan.
A catalogue in colour, ca. 50 pages, English/Japanese has been
published. It has been sponsored by Alexander Tutsek Stiftung
and is available for 15 Euro. www.atutsek-stiftung.de
ISBN 4-9902629-0-5. www.shoha-museum.jp